

SPD-Fraktion • Dhünnstr. 2b • 51373 Leverkusen

Herrn
Oberbürgermeister
Reinhard Buchhorn
Rathaus
Friedrich-Ebert-Platz 1
51373 Leverkusen

Dhünnstraße 2b
51373 Leverkusen
Telefon 0214 - 475 73
Telefax 0214 - 310 50 46
fraktion@levspd.de
www.fraktion.levspd.de

Leverkusen, 9.8.2013
pi/sf/F.5-094

Leverkusen als Fairtrade-Stadt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

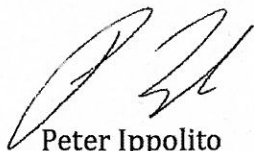
Im vorigen Jahr stellte die SPD-Fraktion beigefügten Antrag.

Der Antrag wurde im Laufe der Beratungen so modifiziert, dass die Verwaltung zunächst einmal die Fairtrade-Aktivitäten innerhalb Leverkusens auflistet und bewertet und das Ergebnis dieser Bewertung dem Rat der Stadt zur Kenntnis bringt. Leider liegt uns diese Stellungnahme der Verwaltung bisher nicht vor.

Ich darf Sie bitten uns den Sachstand der Angelegenheit schriftlich mitzuteilen und uns dabei auch die Frage zu beantworten, warum eine so erhebliche Zeitdifferenz zwischen dem Auftrag und der Beantwortung durch die Verwaltung liegt.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich

mit freundlichem Gruß



Peter Ippolito
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Reinhard Buchhorn
Rathaus
Friedrich-Ebert-Platz 1

51373 Leverkusen

Dhünnstraße 2b
51373 Leverkusen
Telefon 0214 - 475 73
Telefax 0214 - 310 50 46
fraktion@levspd.de
www.fraktion.levspd.de

Leverkusen, 31. Juli 2012
mbl/sf/F.4-017

Auslobung Leverkusens als Fairtrade-Stadt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktion der SPD beantragt, der Rat der Stadt Leverkusen möge beschließen:

Die Stadt Leverkusen beteiligt sich an der Kampagne „Fairtrade Towns“ und strebt den Titel „Fairtrade-Stadt“ an. Mit dieser Entscheidung beschließt die Stadt Leverkusen gleichzeitig als ersten Schritt, dass bei allen Rats- und Ausschusssitzungen sowie im Bereich des Büros des Oberbürgermeisters Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel verwendet werden.

Zur Erlangung des Titels „Fairtrade-Stadt“ verpflichtet sich die Stadt Leverkusen im Weiteren Maßnahmen zu ergreifen und folgende vier zusätzlich geforderte Kriterien zu erfüllen:

1. Die Bildung einer lokalen Steuerungsgruppe, die auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ die Aktivitäten vor Ort koordiniert.
2. Das Angebot gesiegelter Produkte des fairen Handels in den lokalen Einzelhandelsgeschäften und den Ausschank von Fairtrade-Produkten in Cafés und Restaurants zu unterstützen.
3. Die Verwendung von Fairtrade-Produkten in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen und die Durchführung von Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ anzuregen.
4. Die Unterrichtung der örtlichen Medien über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“.

Begründung:

Fairtrade ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung in der „Dritten Welt“. Bauern in Afrika, Lateinamerika und Asien erhalten durch Fairtrade-Standards, die unter anderem eine Fairtrade-Prämie vorschreiben, die Möglichkeit, ihre Dörfer und Familien aus eigener Kraft zu stärken und ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Fairtrade beinhaltet als einziges Sozialsiegel eine verbindlich festgelegte Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte. Die Prämie fließt direkt von jedem Einkauf auf ein separates Prämienkonto der jeweiligen Produzentenorganisation oder der Plantage. Kleinbauern und Arbeiterinnen entscheiden selbständig und demokratisch darüber, welche Projekte sie mit der Prämie realisieren.

Dies können zum Beispiel der Bau von Trinkwasserbrunnen und Schulen, Umstellung auf biologischen Anbau oder subventionierte Arztbesuche sein. Fairtrade stärkt die beteiligten Menschen im Süden, bietet bessere und mehr Möglichkeiten für Frauen und Männer. Rund 1,2 Millionen Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien sind in das Fairtrade-System eingebunden. Mit den Familienangehörigen profitieren über 6 Millionen Menschen direkt vom Fairen Handel mit Fairtrade-Siegel.

Bauernfamilien und Plantagenangestellte in den so genannten Entwicklungsländern leben unter dem Druck des Weltmarktes, der schwankenden Preise und des ausbeuterischen lokalen Zwischenhandels. Die Folgen reichen von Verschuldung über Arbeitslosigkeit bis zu Verelendung. Alternativen zur angestammten Produktion gibt es häufig nur wenige und diese beinhalten leider auch Drogenanbau, Prostitution, Kinderarbeit, Flucht in die Elendsviertel der Großstädte oder Emigration. Fairtrade bietet über einer Million Menschen einen Ausweg aus dieser Abwärtsspirale.

Auch in Leverkusen gab es bereits in der Vergangenheit Maßnahmen zur Unterstützung des fairen Handels. So wurde beispielsweise während der Frauen Fußball-WM eine Kaffeebar der GEPA Handelsgesellschaft im Stadion von Bayer 04 installiert.

Seit Januar 2009 können sich nun auch Kommunen in Deutschland um den Titel „Fairtrade-Stadt“, „Fairtrade-Kreis“ oder „Fairtrade-Gemeinde“ bewerben. Fairtrade-Stadt zu werden bedeutet ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen. Die Beteiligung an der Kampagne „Fairtrade-Towns“ wäre ein weiterer Baustein in der Unterstützung des fairen Handels und der Gewinnung örtlicher Akteure. Diese Aktion ist gleichzeitig Antrieb für neue Veranstaltungen und Projekte. Die Stadt Leverkusen würde Mitglied in einer weltweiten Kampagne, an der sich bereits 600 Städte in 18 Ländern beteiligen. Nachbarstädte wie Köln, Bergisch-Gladbach, Düsseldorf und Bonn sind bereits Fairtrade-Städte, unser Nachbar Remscheid arbeitet gerade daran. Träger der Kampagne ist in Deutschland der Verein TransFair. Dieser wird von 35 Institutionen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Kirche, Verbraucherschutz, Frauen, Bildung und Soziales getragen.

Darüber hinaus unterstützen die EU, die Bundesregierung, Parteien und viele engagierte Einzelpersonen TransFair.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Peter Ippolito
FRAKTIONSVORSITZENDER


Wolfgang Pockrand
STV. FRAKTIONSVORSITZENDER